

Die Berufsschule begrüßt ihren neuen Schulleiter

Uwe Burghardt steigt vom Stellvertreter an die Spitze der BS auf – „Die Schule ist ein Dienstleistungsunternehmen“

Von Silvia Weigel

Waldkirchen. Eigentlich wollte Studiendirektor Uwe Burghardt (51) gar nicht Schulleiter werden, als er seine Karriere begann. „Vielmehr dachte ich mir, als Lehrer könnte ich die vielen Ferien nutzen, um mich, wie man früher sagte, selbst verwirklichen zu können, also viel zu reisen, meinen Hobbys nachzugehen oder eventuell eine eigene Firma zu gründen“, sagt er.

Aber alles kam ganz anders. Am Donnerstag wurde er offiziell in sein neues Amt als Leiter der Staatlichen Berufsschule Waldkirchen mit ihren drei Standorten eingeführt. Die zahlreichen Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Schulwesen bewiesen, wie wichtig die BS und das Amt des Schulleiters für die Region ist.

Die Blechbläser der Stadtkapelle Waldkirchen umrahmten die Feierstunde zur Amtseinführung, bei der viele Festredner Uwe Burghardt die besten Wünsche für den Wechsel vom stellvertretenden Schulleiter zum Schulleiter mit auf den Weg gaben. Die Amtseinführung selbst übernahm der Abteilungsdirektor Kurt Neudert, Bereichsleiter der Regierung von Niederbayern.

Die Ministerialbeauftragte

für die Berufsoberschulen und Fachoberschulen Ltd. OStDin Dorothea Weidinger, Landrat Alexander Muthmann, Waldkirchens Bürgermeister Josef Höppler und Grafenaus zweiter Bürgermeister Max Niedermeier wünschten Uwe Burghardt in ihren Grußworten viel Glück für seine neue Aufgabe und betonten die Bedeutung der BS. Ebenso der Gremiumsvorsitzende der IHK Hans Hilz, der Hauptabteilungsleiter der Handwerkskammer Kurt Negele und der Landesinnungsmeister der Dachdecker Ewald Kreuzer.

Uwe Burghardt selbst sagte, dass er sich auf die neue Aufgabe freue und nutze die Gelegenheit, um allen zu danken, die daran beteiligt gewesen waren, das er dieses Amt nun übernehmen könne.

Seinen Werdegang beschrieb er mit einem gehörigen Maß an Humor: „Die Misere fing damit an, dass ich mich 1985 über die chaotischen Zustände im neu eingerichteten Computerraum geärgert hatte.“ Oswald Limmer, der sich bis dahin um den Computerraum gekümmert hatte, schlug daraufhin vor, dass Burghardt diese Arbeit in Zukunft übernehmen sollte. So wurde er zum Systembetreuer, „ohne zu ahnen, was da in den



Auf dem Schreibtisch des neuen Berufsschulleiters Uwe Burghardt stehen noch Präsente, die er zur Amtsübernahme bekommen hat – darunter ein Buch von Anselm Grün.

(Foto: Weigel)

nächsten Jahren auf mich zukommen würde“.

Ohne dass er es angestrebt hätte, wurde er Mitarbeiter der Schulverwaltung: „Ich habe das aber immer noch eher als Hobby neben dem Unterricht empfunden und fühlte mich in dieser Rolle sehr unwohl.“ Schließlich machte Schulleiter Renner ihn zum Mitarbeiter in der Schulleitung. „Wieder ahnte ich nicht, was auf mich zukommen

sollte“, sagt Burghardt: der Kampf mit den Statistiken, das Verfassen von Schreiben sowie das Ablegen einer Flut von eingehenden Schreiben und Konferenzen.

„Als 1998 Herr Renner versuchte, mir die Stelle des Schulleiterstellvertreters schmackhaft zu machen, da ahnte ich sehr wohl, was auf mich zukommen sollte und lehnte deshalb zunächst dankend ab“, sagt

Burghardt. Der damalige Schulleiter Georg Renner ließ nicht locker und Burghardt wurde sein ständiger Vertreter. Schon damals weissagte er, dass Uwe Burghardt eines Tages auch Schulleiter werden würde.

Dazu musste man ihn auch nicht mehr überreden: „Ich hatte Gefallen daran gefunden, meine Vorstellungen einer modernen Schule einzubringen.“ Er betont allerdings auch, dass die Umsetzung seiner Visionen nicht allein in seiner Hand liege.

Für die Zukunft nimmt Uwe Burghardt sich vor, die Schulstandorte zu sichern. Und zwar nicht durch politische Aktionen, sondern „durch die Sicherung der Schul- und Unterrichtsqualität“. Weil ein wesentlicher Bestandteil des Schulprofils die internationale Plattform sei, wünscht er sich, Lehrkräfte für diese Aufgabe freistellen zu können. Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, hängt davon ab, ob er finanzierbar ist. In Frage kämen Europa-Fördermittel.

Burghardt betonte außerdem, dass die BS ein Dienstleistungsunternehmen ist, weshalb ein entsprechender Service unumgänglich sei: „Wir werden also einen Mittelweg finden müssen zwischen einer Unterrichts- und Erziehungsanstalt auf der einen Seite und der Wellness-Schule auf der anderen.“

PNP 23.9.06

2006-09-23